

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses

Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum

Band: 5 (1884-1887)

Heft: 20-1

Artikel: Christophorusbild an der Kirche von Rossura (Tessin)

Autor: Rahn, J.R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155880>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ihrer Erben der Grafen von Fürstenberg, der Grafen von Habsburg, von Kiburg, von Mömpelgard, von Pfirt, von Buchegg und von Thierstein, von Veringen, von Löwenstein, Vaihingen und Calw, wie der Pfalzgraf von Tübingen und der Montfort, der Freien von Sax, Gundoltingen, Königsegg und Anderer mehr.

Z.-W.

(In einer Abhandlung »Ueber das Doppelwappen auf dem Schwert des heil. Mauritius« [»Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit«, 1875, S. 309] war Fürst F. K. v. Hohenlohe-Waldenburg beiläufig geneigt, das Wappen der Truchsesse von Waldburg, ja selbst dasjenige im Siegel Herzog Heinrichs eher auf welfischen Ursprung zurückzuführen, was dem Schreiber dieses unmöglich scheint.)

82.

Christophorusbild an der Kirche von Rossura (Tessin).

(Taf. XXV, Fig. 3, 3a u. 3b.)

Etwa eine Stunde hoch über Faido, auf einer Bergstaffel an der linken Thalseite liegt das Dörlein Rossura. Die Kirche S. Lorenzo sammt dem Glockenturm ist ein moderner Bau. Nur an der Nordseite ist altes Mauerwerk verwendet worden und zwar am westlichen Ende des Langhauses, wo sich am Aeusseren die Taf. XXV, Fig. 3 abgebildeten Reste eines alterthümlichen Christophorusbildes befinden. Leider sind die Rechte und die unteren Gewandtheile des Riesen zerstört. Auch die Inschrift auf der weissen Bandrolle, welche das Christknäblein hält, ist erloschen. Nichts desto weniger verdient dieses Denkmal verzeichnet zu werden, denn es reicht sich den ältesten Christophorusbildern an, welche auf Schweizerboden bekannt sind. Der Grund, von dem sich der Riese abhebt, ist eine blaue Fläche, die von einem gelben, roth besäumten Bande umrahmt wird. Wie an den Fassaden der Kirchen von Biasca und S. Maria di Torello bei Lugano¹⁾ trägt S. Christophorus einen barettartigen Kopfputz. Er ist von blauer Farbe und mit rothen, weiss geperlten Borten eingefasst, Bart und Haare sind röthlich-braun, das fleischfarbige Gesicht mit den grossen starren Augen ist mit blauen Schatten modellirt. Der Mantel ist aussen roth, mit blauem und weissem Pelz besetzt und inwendig gemustert. Rothe Borten mit weissen Perlen bilden eine rautenförmige Zeichnung, die übereck gestellten Vierecke sind mit einem gelben Vierblatt auf rothem Grunde ausgesetzt (Fig. 3a). Muthmaasslich war auch der weisse Kragen mit blauen Pelzmotiven specialisirt. Von dem linken Unterarme hängt ein stollenartiges Band herab, das mit blauen Quadraten in einer Umrahmung von rothen Borten und Perlsäumen gemustert ist (Fig. 3b). Auf dem schmutzigblauen Untergewande ist ein schematischer Faltenwurf mit rothen Linien gezeichnet. Das Christknäblein trägt einen rothen Mantel, der den ganzen Körper bis auf den weissen Brustausschnitt umhüllt. Die Haare sind röthlich-braun. Spuren eines Nimbus sind nicht wahrzunehmen. Wie der Christophorus von Biasca und der Heilige auf späteren Darstellungen erscheint, hat auch der Riese von Rossura das Knäblein auf die linke Schulter gesetzt. Ich bin geneigt, dieses Gemälde für die Arbeit eines ländlichen Meisters aus dem Anfange des XIII. Jahrhunderts zu halten.

J. R. RAHN.

¹⁾ Abgebildet in den »Mittheilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich«. Band XXI. Heft 1. Taf. 3.

